

Prof. Dr. Markus Janka

## Übung (auf der Stufe des Oberseminars) zur Interpretation lateinischer Texte

**Der Text (Vergil, Aeneis 3,612-654 [ed. R. A. B. Mynors]) ist nach folgenden Leitfragen zu interpretieren:**

1) Entwickeln Sie in einem Basissatz eine Interpretationsperspektive, die Ihnen für eine argumentative Auseinandersetzung mit dem Text lohnend erscheint.

2) Erarbeiten Sie **in einer fortlaufenden Darstellung** eine Analyse von Struktur, Form, Stil und Gehalt des gewählten Textes, in die Sie an geeigneter Stelle Überlegungen zu Gattung, Motiven, Literaturgeschichte und anderen relevanten Gesichtspunkten einfügen.

Kontext: Auf der Kyklopeninsel begegnen die Aeneaden einem völlig verängstigten und verwahrlosten Gefährten des Ulixes, der von seinen Leuten in der unwirtlichen Gegend vergessen wurde. Anchises begrüßt ihn freundlich und ermuntert ihn zum Reden:

*ille haec deposita tandem formidine fatur:  
'sum patria ex Ithaca, comes infelicis Vlixii,  
nomine Achaemenides, Troiam genitore Adamasto  
paupere – mansissetque utinam fortuna! – profectus. 615  
hic me, dum trepidi crudelia limina linquunt,  
immemores socii uasto Cyclopis in antro  
deseruere. domus sanie dapibusque cruentis,  
intus opaca, ingens. ipse arduus, altaque pulsata  
sidera – di talem terris auertite pestem! – 620  
nec uisu facilis nec dictu adfabilis ulli;  
uisceribus miserorum et sanguine uescitur atro.  
uidi egomet duo de numero cum corpora nostro  
presa manu magna medio resupinus in antro  
frangeret ad saxum, sanieque aspersa natarent 625  
limina; uidi atro cum membra fluentia tabo  
manderet et tepidi tremarent sub dentibus artus –  
haud impune eisdem, nec talia passus Vlixes  
oblitusue sui est Ithacus discrimine tanto.  
nam simul expletus dapibus uinoque sepultus 630  
ceruicem inflexam posuit, iacuitque per antrum  
immensus sanie eructans et frustra cruento  
per somnum commixta mero, nos magna precati  
numina sortitique uices una undique circum  
fundimur, et telo lumen terebramus acuto 635  
ingens, quod torua solum sub fronte latebat,  
Argolici clipei aut Phoebaeae lampadis instar,  
et tandem laeti sociorum ulciscimur umbras.  
sed fugite, o miseri, fugite atque ab litore funem  
rumpite. 640  
nam qualis quantusque cauo Polyphemus in antro  
lanigeras claudit pecudes atque ubera pressat,  
centum alii curua haec habitant ad litora uulgo  
infandi Cyclopes et altis montibus errant.  
tertia iam lunae se cornua lumine complent, 645  
cum uitam in siluis inter deserta ferarum  
lustra domosque traho uastosque ab rupe Cyclopas  
prospicio sonitumque pedum uocemque tremesco.  
uictum infelicem, bacas lapidosaque corna,  
dant rami, et uulsis pascunt radicibus herbae. 650  
omnia conlustrans hanc primum ad litora classem  
conspexi uenientem. huic me, quaecumque fuisset,  
addixi: satis est gentem effugisse nefandam.  
uos animam hanc potius quocumque absumite leto.'*

Er spricht dieses, nachdem die Scheu sich endlich gelegt hat:  
„Ich bin aus Ithaka, war Kamerad des Unglücksulixes,  
heiße Achaemenides, nach Troia als Sohn Adamastos’  
– arm war er, wär das doch auch mein Schicksal geblieben! – gezogen.  
Hier haben mich, als sie ängstlich die grausige Schwelle verließen,  
achtlos die Kameraden im Loch der Kyklophenhöhle  
einfach vergessen, das Haus voller Auswurf und Speisen im Blutrausch,  
innen finster, unheimlich, er selber ein Riese, er stößt hoch  
an die Sterne – ihr Götter, erspart der Welt diese Seuche! –  
Keiner sieht ihn gern an und er lässt niemals mit sich reden.  
Fleisch von Unglücksmenschen und Schwarzblut sind seine Nahrung.  
Sehen musste ich selbst, wie er zwei von unserer Gruppe am Leibe  
packte mit Mörderpranke, ausholt inmitten der Höhle  
und sie zerschmettert am Felsblock, vom Ausfluss besudelt schwamm ihm  
fort die Schwelle, ich sah, wie er Teile, die trocken von Schwarzblut,  
kaute und warm noch erzitterten in dem Gebiss ihre Glieder –  
nicht jedoch ungestraft; das kann nicht dulden Ulixes,  
nicht vergaß, wer er war, der Ithaker in diesen Nöten.  
Denn sowie er ganz voll von Nahrung und sturzbetrunken  
seinen Nacken zur Ruhe gebettet und lag in der Höhle  
riesenhaft, Auswurf erbrechend und Brocken mit Blutschleim,  
während er schlief, ein Gemenge mit Wein, da bitten wir große  
Gottheiten, losen und dringen zugleich, von überall, ringsum  
auf ihn ein, und bohren ein spitzes Gerät ihm ins Auge –  
riesig war es und unter der wüsten Stirn alleine verborgen,  
einem Argiverschild oder Phoebus’ Lichtstrahl ganz ähnlich –  
und zahlten endlich mit Glück es ihm heim für die toten Gefährten.  
Aber verschwindet, ihr Armen, verschwindet, vom Strand macht die Tau  
eilig los. ...  
Denn von der Art und der Größe, wie Polyphem in seiner Höhle  
wolliges Kleinvieh versperrt und Euter ausdrückt beim Melken,  
hausen noch hundert andere an diesen Buchten verbreitet  
unsägliche Kyklophen, auf Bergeshöhen ganz unster.  
Dreimal füllen sich nun die Sichel des Mondes im Licht, seit  
ich mein Leben im Wald, vereinsamt auf Wildtierpfaden  
und -behausungen friste, die wilden Cyclophen vom Fels her  
ausspähe, mich das Geräusch ihres Ganges, die Stimmen entsetzen.  
Nahrung im Unglück wie Beeren und steinige Kornelkirschen  
spenden mir Zweige, mit ausgerissenen Wurzeln auch Kräuter.  
Auf meiner Suche sind diese Schiffe als erste am Strand hier  
mir von die Augen gekommen; und ihnen, wer immer es sein mag,  
bin ich ergeben, zufrieden, dem Horrorvolk zu entkommen.  
Ihr mögt dieses mein Leben mit jeder Mordtat vernichten.“

### App. crit.:

621 affabilis *M* dr. *Macrob.* vi 1.55 : effabilis *P* ω, *Seru.*

622 pascitur *P*

625 exspersa ‘uera lectio’ *iudice Seru.* : respersa *b?rt?*

627 tepidi *M*<sup>2</sup> *P*<sup>1</sup> ω, *Seru.* : trepidi *M*<sup>1</sup> *P*<sup>2</sup> *abfrv*, *Tib.*